

# Vorschau = Futur programme = Anticipazioni

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Kunst + Architektur in der Schweiz = Art + architecture en Suisse =  
Arte + architettura in Svizzera**

Band (Jahr): **47 (1996)**

Heft 3: **Kinoarchitektur = Architecture de cinéma = Architetture per il  
cinema**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Vorschau Futur programme Anticipazioni

### Tag der Kulturgüter: 7. September 1996

Der in der Schweiz dieses Jahr bereits zum dritten Mal durchgeführte Tag der Kulturgüter befasst sich mit einem ebenso spannenden wie attraktiven Thema: *Häuser und Gärten in der Stadt und auf dem Lande*. Waren es letztes Jahr Schlösser und Burgen unseres Landes, die von 55 000 interessierten Leuten besucht wurden, dürfte die diesjährige Öffnung von Häusern und Gärten, die normalerweise der Öffentlichkeit nicht zugänglich sind, auf ein ebenso grosses Echo stossen. Annähernd hundert Objekte aus verschiedenen Epochen und aus allen Regionen der Schweiz stehen am 7. September 1996 zur Besichtigung bereit, nachdem alle Kantone, die Städte Genf, Bern, Biel, Winterthur und Zürich sowie das Fürstentum Liechtenstein sich am gesamteuropäisch durchgeführten Tag der Kulturgüter beteiligen. Der Nationalen Informationsstelle für Kulturgüter-Erhaltung NIKE obliegt die Planung des Anlasses und die Koordination der lokalen Veranstalter, die oft zusätzliche Führungen, Spaziergänge, Konzerte anbieten oder gar Feste veranstalten. Die GSK hat auch dieses Jahr die an allen Orten gratis erhältliche Zeitung konzipiert, hergestellt und zusammen mit der NIKE herausgegeben. Für die Mitglieder der GSK liegt sie dieser Nummer von K+A bei.

Dorothea Richner und Gurli Jensen haben in aufwendiger Recherchier- und Redaktionsarbeit und in Zusammenarbeit mit den lokalen Veranstaltern einen faszinierenden Querschnitt durch die Schweizer Garten- und Parklandschaft zusammengestellt. Vom mittelalterlichen Garten ist die Rede, von der formalen Anordnung mit geschnittenen Bäumen und Terrassen im Garten des 16. Jahrhunderts, vom Barockgarten als Ort der Kontemplation, aber auch der Gesellschaftsspiele und Feste, in welchem die seit der Renaissance angestrebte Einheit von Haus und Garten ihre Vollendung fand. Schliesslich werden die ersten städtischen Promenaden erwähnt, die bereits im 18. Jahrhundert entstanden sind und dann vor allem im 19. Jahrhundert wichtig werden.

Als Gegenströmung zum streng geordneten französischen Barockgarten entsteht in der Mitte des 18. Jahrhunderts in England der gestaltete Landschaftsgarten, der auch in der Schweiz weite Verbreitung fand, während die Bauergärten der geometrischen französischen Form treu blieben.

Im 19. und 20. Jahrhundert reduzierte sich die Idee des Landschaftsgartens auf den kleineren, intimeren Architekturgarten mit regelmässigen Beeten und Terrassierungen, der eine eigene Entwicklung durchmachte und im 20. Jahrhundert zu einer Vielzahl von Neuansätzen in der zur Erhöhung der Lebensqualität geforderten Gartengestaltung führte.

Beispiele dieser verschiedenen Gartentypen sind am 7. September in der ganzen Schweiz zu besichtigen, es seien hier nur

einige genannt: die Villa Boveri mit Park und Gartensaal in Baden, der Zellwegersche Fünfeckpalast in Trogen, der Landsitz Bellevue bei Thun, der Sarasinpark in Riehen, die Uferlandschaft des Murteensees zwischen Greng und Löwenberg, der Garten des Château de Vuippens, der Garten der Casa Battista in Soglio, der Barockgarten des Schlosses Bothmar in Malans, das Bauernhaus Huprächtigen mit seinem rekonstruierten Bauergarten in Nottwil, Schloss und Parkanlage Meggenhorn in Meggen, das Palais DuPeyrou in Neuchâtel, die Villa Orizzonte in Croglio, das Haus Szilassy in Bex, die Villa Sträuli in Winterthur, die Villa Wesendonck in Zürich. *StB*

### Les jardins historiques: transformation et gestion d'un patrimoine

Colloque organisé dans le cadre des journées européennes du patrimoine 1996, le mardi 3 septembre 1996, de 09 h 00 à 16 h 30, à l'UNI DUFOUR, auditorio Rouiller, 24, rue du Général-Dufour, 1204 Genève.

Ce colloque s'articule autour de plusieurs thèmes: principes de conservation et d'intervention, travaux d'inventaire, notamment ceux menés par la section suisse de l'ICOMOS, présentation de projets et de réalisation en Suisse et à l'étranger, avec la participation de conférenciers venant de différents pays européens. Pour des informations veuillez vous adresser au *Service des Monuments et des Sites*, 5, rue David-Dufour, 1205 Genève, tél. 022/ 327 45 32, fax 022. 327 51 30. *CF*



Foto: Schweiz, Tourismus, Zürich, D. Braunand

Greyerz, der französische Garten des Schlosses, des ehemaligen Sitzes der Grafen von Greyerz.

## Aufrufe Communiqués Comunicati

### Werke von Friedrich Traffelet in Privatbesitz

Im Zusammenhang mit einem Ausstellungsprojekt und einer Publikation anlässlich des 100. Geburtstags des Berner Malers Friedrich Traffelet (1897–1954) suchen wir nach Gemälden in Privatbesitz. Friedrich Traffelet arbeitete von 1922 bis 1954 in Bern an der Junkergasse und hatte sich vor allem einen Namen als «peintre militaire», Illustrator von Büchern und Autor von Wandbildern gemacht. Daneben besteht ein noch vollständig zu erschliessendes Œuvre mit Schwerpunkt Landschaften und Porträts. – Hinweise sind erbeten an: *Frau Madeleine Schorer, Thormannstrasse 54, 3005 Bern, Tél. 031/ 351 17 19*, oder *Frau Annemarie Bucher, Stationsstrasse 54, 8003 Zürich, Tél. 011/ 463 72 61*.